

# Die Revolte gegen eine festgelegte Zukunft

Tatjana Bleich liest aus ihrem Roman „Das Zusehen“



Cellistin Ruth Gallenkamp bei den Zwischenspielen. – Fotos: Jenner



Tatjana Bleich erzählt in „Das Zusehen“ die Geschichte der 17-jährigen Estella.

**Deggendorf.** Die Handlung des Romans „Das Zusehen“ spielt an einem nicht weiter definierten Ort Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Protagonistin Estella, eine 17-jährige Internatsschülerin, sollte nach der Schule ursprünglich einen 35-jährigen Architekten heiraten. Aber sie verliebt sich in einen Angestellten des Internats.

Autorin Tatjana Bleich las im Georg-Haberl-Saal des Palais am Stadtpark aus dem Roman. Literarisch wie psychologisch feinfühlig, ließ sie ihre Zuhörer teilhaben an den teils schwermütigen Gedanken Estellas, ihren Gesprächen mit Mr. Mason und Orlando und ihre beginnende Revolte gegen eine nur scheinbar festgelegte Zukunft.

„Ihr Besuch war eine Medizin, die andere für mich ausgesucht haben, in der Hoffnung, dass sie helfe – es war aber die falsche Medizin.“ Der Brief von Mr. Mason war die Reaktion auf einen Besuch Estellas, den ihre Tante und ihr Onkel für sie eingefädelt hatten. Die junge

Frau sollte sich schon mal mit einem Menschen arrangieren, den sie ihr als zukünftigen Ehemann ausgesucht hatten. Bei diesem Zwangsurlaub in einem behaglich geschilderten Haus fand Estella einen Menschen vor, der sie beharrlich anschwieg und den sie nur eines Nachts völlig aufgelöst vorfand, als er mit einer imaginären Anette sprach.

Zurück im Internat, lernte sie den Hausangestellten Orlando kennen, „für den sie gewisse Gefühle entwickelte“. Doch auch diese blieben unerwidert. Nach dem letzten Schuljahr verließ Estella das Internat für immer und brach in eine unbekanntere Zukunft auf. An diesem Punkt brach die Autorin ab.

Tatjana Bleich blickt mit ihrem Roman immer wieder hinter die lebendigen Kulissen eines Menschen, dem sie in erster und dritter Person bei weitläufigen Selbstreflexionen zusah. Nach und nach ordnete sie ihre Gedanken, verwarf das eine und verfestigte das andere. Vermutlich haben es Tante und On-

kel gut mit ihr gemeint, als sie sie dem älteren Architekten zusprachen – am Ende entschied sie sich für das Risiko.

Dr. Sabine Rehm-Deutinger, Kulturreferentin des Palais am Stadtpark, stellte eine Autorin vor, die Mitglied der Literaturfreunde Deggendorfs ist und die gerade einen weiteren Roman beendet hat.

Neben verschiedenen Kurzgeschichten sowie Übersetzungsarbeiten aus dem Russischen ins Deutsche „hat sie mit der Fotografie eine zweite Passion entdeckt“. Dort errang sie gar den ersten Preis in der Kategorie „Junge Fotografen“ beim vergangenen Künstlerwettbewerb „Tor zur Kunst“. Der Roman „Das Zusehen“ hätte, so Dr. Rehm-Deutinger eine ganze Reihe an guten Kritiken verdient.

Die Intermezzi von Ruth Gallenkamp, Cello, waren nicht nur jeweils ein Zwischenspiel. Mit den Stücken von Bach und Mendelsohn unterstützte die Interpretin die teils schwermütige Stimmung des Romans. – tj